

Weihrauch HW 66 HM:

Klein und rasant



Die Firma Weihrauch erweitert ihre Jagdgewehrreihe HW 66 um die Version HM – ein besonderes Detail der Testbüchse: das Kaliber .17 Hornet. Was die Waffe damit leistet, wissen Sie nach Lektüre dieses Testberichtes.

Die Jagd auf Raubzeug ist traditionell eine Domäne kleiner und „schneller“ Kaliber im Bereich von 5,6 mm und darunter. Seit einigen Jahren finden sich da zunehmend Patronen in der Kalibergruppe .17 respektive 4,38 mm. Auch der Jagdwaffenhersteller Weihrauch aus dem unterfränkischen Mellrichstadt bietet Büchsen dieser Kalibergruppe auf Basis des bewährten Modells HW 66. VISIER stand die neu entwickelte Variante HW 66 HM im Kaliber .17 Hornet für einen ausgiebigen Test im Revier und auf dem Schießstand zur Verfügung.

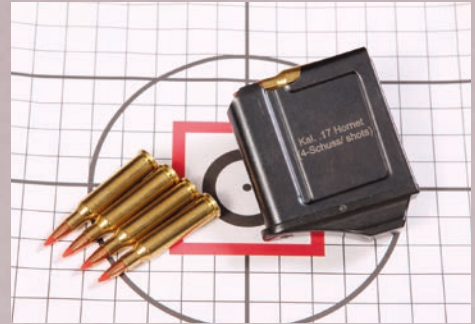
Der Zusatz „HM“ für „Hunting Match“ zeigt die gedachten Verwendungsmöglichkeiten: das (jagdsportliche) Scheibenschießen und die Jagd. Auf den ersten Blick fällt der ansprechend dunkel gefärbte Schichtholzschäft mit Daumenloch auf, versehen mit einer werk-

zeuglos höhenverstellbaren Backe und via Innensechskantschraube verstellbarer Gummischaftkappe. Die Griffflächen am Vorderschaft und am gerade angesetzten Pistolengriff sind griffig punziert und ansprechend strukturiert. Der Schaft ist sehr sauber geschliffen und seidenmatt behandelt, scharfe Kanten oder gar Splinter finden sich an keiner Stelle. Das Gefühl nach dem ersten Anschlagen: Das passt! Zum Verstellen der Backe drückt man links eine Taste ein, danach lässt sich die Backe nahezu stufenlos um bis zu zirka 25 mm erhöhen. Zwei Führungstifte verhindern dabei ein Verkanten und erhöhen die Stabilität der ausgezogenen Backe. Nach dem Lösen ihrer zentral eingesetzten Schraube lässt sich die Schaftkappe in einem weiten Bereich nach oben und unten stufenlos verstellen, zudem ist sie seitlich schwenkbar.

Abgerundet wird der Schaft mit zwei abnehmbaren Riemenbügeln. Eingesetzt in den Schaft ist das altbekannte HW 66-System, verwendet in diversen Modellversionen.

Das im Querschnitt runde System nimmt unten Magazinschacht und Abzug auf, zusammengefasst in einer Einheit und aus Stahl gefertigt. Beim Abzug bietet Weihrauch drei Optionen: einstellbarer Druckpunkt- und Direktabzug 600/1400 g oder klassischer deutscher Stecher. Der Prüfling kam mit Druckpunkt- und Direktabzug – aus Testersicht die bessere Wahl für eine Sport- und Jagdbüchse. Nach Erreichen des Druckpunktes lag hier das mittels Federwaage ermittelte Abzugsgewicht bei rund 250 g – nein, kein Kriechen nach dem Druckpunkt. Abzugsgewicht wie Druckpunkt lassen sich von außen durch eine Schraube verstellen. Das Prädikat

Old School, aber gerade deswegen gut: Das Einsteckmagazin besteht aus Blech, nicht aus Kunststoff.



„Match-Abzug“ ist nicht übertrieben. Denn selten hatten die Tester auf einer Waffe dieser Art den Finger an einem besseren Abzug. Im System eingeschraubt ist der samt Patronenlager 560 mm lange Lauf, der Durchmesser an der Wurzel beträgt 22 mm, konisch zulaufend auf 16 mm an der Mündung. Eine optische Prüfung der Laufseele musste entfallen: Wegen der kleinen Laufbohrung von rund 4,4 mm passte das sonst zu diesem Zweck eingesetzte Endoskop nicht. Beim Durchsehen zeigte sich das Laufinnere spiegelblank, laut Hersteller gefertigt aus Spezial-Laufstahl und mit einer Dralllänge von

191 mm versehen. Die Mündung hat ein ½ UNF-Gewinde, abgedeckt durch eine gerändelte Mutter. Die Testwaffe kam ohne offene Visierung, gegen Aufpreis gibt's aber Perlhorn und Klappvisier.

Beim Verschluss findet sich bewährte Technik, die Verriegelung im System erfolgt durch den Ansatz der Kammerstängelwurzel sowie einer gegenüberliegenden Warze. Die Kammerstängelkugel ist angeschmiedet und leicht oval ausgeformt. Der Stoßboden ist zurückgesetzt, links am Verschlusskopf sitzt der gefedert eingesetzte Auszieher. Im

gespannten Zustand tritt hinten am Verschluss der rot eingefärbte Schlagbolzen sichtbar und fühlbar hervor. Eine Klinke links an der Systemhülse erlaubt es, den Verschluss zu entnehmen. In den Kammerstängel eingesetzt ist eine gefederte Rastnase zur Fixierung des Verschlusses im geschlossenen Zustand. Rechts an der Systemhülse findet sich in Schussrichtung vor dem Kammerstängel die Schiebesicherung. Vorgeschoben heißt: „entsichert und schussbereit“, zu erkennen an einem roten Punkt. Nach hinten geschoben zeigt sich ein weißer Punkt, dann ist der Abzug blockiert. Die



Hinter dem Kammergriff sitzt die Sicherung. Hinten zeigt der rote Punkt den gespannten Schlagbolzen.



Am Schichtholzlochschaft der HW 66 HM lassen sich das Wangenstück sowie die Schaftkappe verstellen.



Zur Testwaffe gab es das Zielfernrohr Hawke 8–32 Sidewinder, im Bild die Verstelltürme.

Hersteller:	Weihrauch
Modell:	HW 66 HM
Preis:	€ 2109,80*
Kaliber:	.17 Hornet
Kapazität:	4 + 1 Patronen
Lauflänge:	560 mm
Dralllänge:	191 mm
Abzugsgewicht:	250 g
Gewicht:	3840 g
Ausführung:	Rechtsausführung
Ausstattung: Schichtholzschaft mit Daumenloch und verstellbarer Backe, Einsteckmagazin, abnehmbare Riemenbügel, Druckpunktabzug. * = ohne Zieloptik.	

Kammer lässt sich im gesicherten Zustand öffnen und gestattet dann auch ein Entladen. Die Sicherung lässt sich nach zwei- bis dreimaligem Üben geräuschlos schalten, die Finger fühlen aber dabei ein mechanisches Kratzen. Die Versorgung mit Munition erfolgt per Einsteckmagazin. Erstaunlich und gegensätzlich zum heutigen Trend besteht der Korpus aus Stahlblech mit angesetztem Boden aus Stahlfeinguss. Im Kaliber .17 Hornet fasst der Behälter vier Patronen, im Magazinkasten gehalten wird er über eine Klinke hinten im Kasten. Das Magazin lässt sich so leicht entnehmen

wie einsetzen. Alle Metallteile der HW 66 HM sind glänzend poliert oder leicht matt, dazu versehen mit tief-schwarzer Brünierung, es finden sich keine Grate oder scharfe Kanten. Hervorheben muss man, dass sich keine Kunststoff- oder Druckgussteile finden – Qualität made in Germany!

Die Neugier der Tester galt auch der Befestigung von System mit Lauf im Schaft. Auch bei als unempfindlich geltendem Schichtholz hat diese einen direkten Einfluss auf die dauerhafte Präzision. Nach dem Lösen zweier Schrauben lassen sich das System und der Schaft leicht voneinander trennen. Es gibt im Inneren zwar keine (Kunststoff-)Bettung, jedoch werden die Befestigungsschrauben durch „Pillars“ (Säulenröhrchen) geführt. Die hintere Systemschraube hat eine groß ausgeführte Unterlegscheibe, die vordere lagert in einem Formstück. Beim Anziehen des Schrauben-Duos verteilen sich die Anzugskräfte so auf eine viel größere Fläche im Schaft, dies ermöglicht ein festes, aber gleichmäßiges Anziehen der beiden Schrauben. Zusätzlich sitzt im Schaft ein Stahlblock mit Zapfen. Letzterer findet sein Gegenlager in einer Systemkopf-Bohrung und gewährt so die stets gleiche Lage des Systems nach Aus- und Einschäften. Der Lauf ruht frei schwingend im Schaft und sitzt mittig in dessen Laufkanal, ab Laufwurzel mit



Alles auseinander: System und Lauf mit fest montierter Magazinschacht-/Abzugseinheit, Magazin, beide Systemschrauben, Pillars, unten der Verschluss mit den zwei Riegelwarzen.



Die Systemunterseite der HW 66 HM mit Abzug, Magazin und den abgenommenen Riemenbügeln. Hinter dem Magazin sieht man den Schieber zum Lösen des Stahlblechbehälters.

rundum rund 2 mm Luft. Zusammengefasst: Sauber und präzise eingeschäftet!

Die Oberseite des Systems hat eine Prismenfräsung. In dieser eingesetzt und mit je zwei Schrauben befestigt sind kurze Picatinny-Schienenstücke. Die Weihrauch-Waffe kam fertig montiert und eingeschossen mit einem Hawke-Zielfernrohr Sidewinder 30 SF 8–32x56 auf einer Festmontage. Der große 56er Objektivdurchmesser im Verbund mit der hohen Vergrößerungsoption bis hin zu 32x passt perfekt zu Weihrauchs Varmint-Waffe und verspricht auch sichere Schüsse auf weite Entfernungen. Trotzdem ist das aus einer Aluminiumlegierung gefertigte Zielfernrohr mit einem Mittelrohrdurchmesser von 30 mm kompakt und bietet die üblichen Features seiner Klasse. Die Gesamtlänge (ohne Sonnenblende am Objektiv) beträgt 394 mm bei 775 Gramm Gewicht. Das Zielbild der Optik wirkt in allen Vergrößerungsstufen klar und kontrastreich, die Absehenverstellung in Klicks von je $\frac{1}{10}$ MRAD erfolgt über große (nullbare)

und leicht abzulesende Türme. Die Parallaxeeinstellung findet sich links und ist mit einem Justierbereich von 15 Yards bis Unendlich praxisgerecht. Das eingesetzte (Glas-)Absehen heißt bei Hawke „SR Pro II“, ist über den linken Turm in sechs Stufen beleuchtbar und in der jeweiligen Zwischenstufe ausgeschaltet. Im kleinen Vergrößerungsbereich erlaubt das weite Sichtfeld einen guten Überblick, hochgezoomt auf 32x zeigt das scharfe Bild kleinste Details. Eine Prüfung des Zielfernrohrs mittels Hensoldt-Kollimator ergab keine Schwächen in der Wiederholgenauigkeit der Seiten- und der Höhenverstellung sowie keine Veränderung des Zielpunktes über den gesamten Zoom-Bereich hinweg. Die Kombination von Glas und Repetierbüchse ist gut gewählt und fordert den Schießstandbesuch nahezu heraus.

Leider stand während der Testzeit in .17 Hornet nur eine Munitionssorte von Hornady zur Verfügung, laboriert mit 20 Grains schwerem V-MAX-Geschoss.

Der Hersteller Hornady aus Grand Island in Nebraska verspricht für die als „Superformance Varmint“ vertriebene Sorte eine bis zu 60 m/s höhere Leistung ohne Gasdrucksteigerung. Erhältlich sind zwei Geschossarten. Das durch eine rote Kunststoffspitze erkennbare 1,6 Gramm schwere V-Max-Geschoss ist bleihaltig, das NTX-Geschoss mit 1,1 Gramm Gewicht und blasslila farbiger Geschosspitze ist bleifrei. Die ballistischen Werte der kleinen Patrone beeindrucken: eine v_0 von um 1100 m/s bei einer E_0 von 802 Joule. Jagdlich ist die kleine Patrone für eine balgschönende Wirkung bekannt, der „leise“ Schussknall gerade bei Schalldämpfereinsatz erlaubt bei Bedarf einen raschen zweiten Schuss.

Doch zunächst ging es auf der 100 Meter langen Indoor-Schießbahn um die Treffgenauigkeit der HW 66 HM. Mittels Rifle Rest unter dem Vorder- und entsprechender Auflage unter dem Hinterschaft gab es konstante Fünfer-Schussgruppen

ATC
ROCK 6"



THE NEW
STEYR ARMS
ATC ROCK 6"
S&W

LESS THAN
1300 GR

STEYR ARMS AT
PISTOLSERIES



STEYR-ARMS.COM

Kaliber .17 Hornet

Dessen Entwicklung geht zurück in die 1950er Jahre. Da erhöhte der bekannte Ballistiker Parker Otto Ackley die Leistung der etablierten .22 Hornet via Verkleinerung des Geschosskalibers: Er zog die .22 Hornet-Hülse auf das Kaliber .17 ein und feuerte diese in entsprechend gefertigten Patronenlagern. Die so erzeugte Wildcat-Patrone nannte er „.17 Ackley Hornet“, laut P.O. Ackley damals die ausgewogenste 17er Patrone. Insbesondere die flache Flugbahn des um 1000 m/s schnellen Geschosses eröffnete neue Einsatzbereiche, der Gasdruck der .17 Hornet liegt mit 3700 bar über der .22 Hornet mit 3000 bar. Gut 60 Jahre später griff der US-Munitionshersteller Hornady die bis dahin nie fabrikmäßig gefertigte Idee von P.O. Ackley auf und schuf die .17 Hornet. Die Hülßenmaße wichen dabei leicht von denjenigen der Ackley-Version ab, auch sank der Schulterwinkel von 30 auf 25 Grad. Beide Patronen definieren den Verschlussabstand per Hülßenrand, wie auch die ursprüngliche .22 Hornet. Der Geschossdurchmesser beträgt 4,38 mm, die Hülßenlänge 34,29 mm, die Patronengesamtlänge 43,69 mm. Die Geschossgewichte liegen meist bei 20 Grains. Prädestiniert ist .17 Hornet zur Jagd auf Raub- und Schadwild, dabei erlaubt das schnelle Geschoss mit flacher und gestreckter Flugbahn

weite Schussdistanzen bis zu 500 Metern bei optimalem Wind. Gegenüber Randfeuerpatronen im selben Kaliberbereich (etwa .17 HMR) hat die kleine Zentralfeuer-Hornet den Vorteil der Wiederlademöglichkeit. Ein kleiner Nachteil der in Deutschland (leider) gering verbreiteten Patrone ist die eingeschränkte Auswahl bei Fabrikarten.



Ähnenreihe (v.l.): 5,6 x 35 R „Vierling“, .22 Hornet, .17 Hornet und zum Größenvergleich .308 Winchester.

von unter 20 mm. Das spricht für Waffe, Munition und Glas. Dabei punktete das Hawke mit einem sehr hellen Zielbild und der 32-fachen Vergrößerung, in Verbindung mit dem fein ausgeführten Absehen fiel das Vierteln von auf der Zielscheibe angebrachten Schusspflastern leicht. Die höhenverstellbare Schaftkappe erlaubt

einen angenehmen Anschlag, eine Belastung durch Rückstoß gab es nicht. Einzig die schnelle Erhitzung des Laufes und die damit verbundenen Mirage-Schlieren verhindern lange Serien. Fazit des Besuches auf dem Schießstand: top! Nach dem Besuch der 100-Meter-Röhre stand eine Laufreinigung an. Dabei zeigte sich, dass die üblichen Putzstöcke der großen Jagdwaffen und KK-Büchsen nicht in einen Lauf mit rund 4,4 mm großer Bohrung passen – ein Putzstock für Druckluftwaffen half weiter.

Zum jagdlichen Einsatz der HW 66 ging es in ein weitläufiges brandenburgisches Revier mit dichtem abgegrenztem Baumbestand samt weiten Freiflächen dazwischen. Das waren optimale Voraussetzungen zum Einsatz einer Varmint-Waffe. Die gestreckte Flugbahn der .17 Hornet ermöglicht Schussweiten jenseits der 100 Meter, eingeschossen auf 100 Meter Fleck liegt der Geschossabfall auf 150 Meter unter 2 cm. Nur ein Faktor trübt die Rasan: Das 1,3 g „schwere“ Geschoss ist extrem empfindlich bei Windeinflüssen. Beim Ansitz bedeutet dies das Beobachten von natürlichen Windzeigern wie Ästen, Büschen, Blättern und Gräsern. Oder

man folgt der alten Weisheit: „Wenn der Wind jagt, soll der Jäger nicht jagen!“ Passt jedoch alles, steht dem Jagderfolg mit Weihrauchs Varmint-Büchse nichts im Weg. Es sei denn, es geht einem wie den Testern: perfektes Wetter, aber keinerlei Anblick. Mehrfach wurde der erhöhte Sitz am Waldrand mit einem sicheren freien Schussfeld bis hin zu 300 Metern bezogen, das Gelände mit dem ZF lange abgesehen – um festzustellen, dass das Jagdglück nicht immer zugegen ist. Aber auch ohne Jagderfolg überzeugte die Waffe aus dem unterfränkischen Mellrichstadt mit ihrer hochwertigen Verarbeitung und Schussleistung, Freunde „konservativer“ Waffen aus Stahl und Holz finden bei der HW 66 HM eine Alternative zum heutigen Trend im Waffenbau.

Testfazit: Das Set von Glas und Büchse erhält eine klare Empfehlung für eine Jagdwaffe im kleinen, aber rasanten Kaliberbereich.

Text: Michael Hammer und Matthias S. Recktenwald

Testwaffe samt Zielfernrohr: Weihrauch & Weihrauch Sport GmbH & Co. KG (www.weihrauch-sport.de) – vielen Dank!



Zerlegt: Im Inneren sieht man die zum Verbinden von System und Schaft nötigen Teile Stahlblock / Zapfen.



ENTWICKELT,
UM DIE PRS-PRODUCTIONDIVISION
ZU DOMINIEREN

CZ 600+ MDT DEEP BRONZE



- + VOM BENUTZER AUSTAUSCHBARER LAUF
- + MASCHINELL BEARBEITETER STAHLRAHMEN MIT INTEGRIERTER PICATINNY-SCHIENE
- + VOLLSTÄNDIG VERSTELLBARER MDT-SCHAFT
- + BEIDSEITIGE, VERLÄNGERTE SICHERUNG AUCH ALS DAUMENRAST NUTZBAR
- + 4-STUFIG VERSTELLBARER ABZUG
- + 0,75 MOA GARANTIE
- + MDT AICS MAGAZINE MIT 10 SCHUSS KAPAZITÄT
- + KALTGESCHMIEDETER LAUF
- + LEBENSLANGE LAUFGARANTIE